

„Einfluss der Länder bremst die Reformen“

MZ im Gespräch mit Klaus von Dohnanyi zum Föderalismus

Berlin/MZ. Eigene Steuerquellen und mehr Finanzverantwortung für die Länder fordert der Vize-Vorsitzende des Konvent für Deutschland, Klaus von Dohnanyi, im Zuge der Föderalismusreform. Mit Dohnanyi sprach MZ-Korrespondentin Sibylle Quenett.

Herr von Dohnanyi, der Konvent für Deutschland arbeitet für mehr Reformfähigkeit im Land. Wie wichtig ist dafür die Föderalismusreform?

Dohnanyi: Die Föderalismusreform ist der Schlüssel. Die heutige Verfassung führt dazu, dass eigentlich niemand mehr eine wirklich klare, eigene Verantwortung in unserem Lande hat. Alles muss zwischen Bundestag und Bundesrat abgestimmt werden.

„Die Föderalismusreform ist der Schlüssel.“

So haben Landesregierungen, die unter ganz anderen Vorzeichen gewählt wurden, Einfluss auf eine Mehrheit im Bundestag. Deshalb kommen wir in Deutschland nicht voran.

Bringen uns die Beschlüsse, die nächste Woche in Bundestag und Bundesrat eingebracht werden sollen, weiter?

Dohnanyi: Ja. Aber es fehlt die Finanzverfassung. Beide Seiten haben sich deshalb auch vorgenommen, noch in diesem Jahr Eckpunkte dazu deutlich zu machen.

Was heißt das konkret?

Dohnanyi: Der Bund überträgt Mittel an die Länder, verwaltet sie



Im Konvent für Deutschland: Klaus von Dohnanyi

Foto: dpa

dann aber wieder gemeinsam mit diesen, etwa beim Solidarpakt II für Ostdeutschland. Dazu kommt der Länderfinanzausgleich. Aber es fehlt die wirklich eigene Verantwortung der Länder für einen Teil ihrer Einnahmen und Ausgaben. Wenn aber Kompetenzen an die Länder übertragen werden, wozu es hoffentlich kommt, müssen diese auch entsprechende Finanzen in

eigener Verantwortung haben, mit denen sie dann aber auch auskommen müssen.

Im Länderfinanzausgleich stehen elf Nehmerländer fünf Geberländern gegenüber.

Dohnanyi: Man kann nichts verändern, wenn man sich nicht zunächst auf die Verteilung festlegt, die bereits bis 2019 vereinbart ist. Andernfalls gäbe es keine Zustimmung. Aber in diesem Zeitraum kann man die Mittel auf andere Art den Ländern zukommen lassen. Eigenverantwortung heißt dann, dass Gelder, die vielleicht nicht vollständig zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit benötigt wurden, auch zum Bau von Schulen verwendet werden können.

Was halten Sie von eigenen Steuern und Zuschlägen der Länder?

Dohnanyi: Die Länder sollten auch in der Lage sein, eigene Einnahmen zu schaffen. Etwa durch Zuschläge oder Abschläge auf die Einkommensteuer oder die Körperschaftsteuer. Das gibt es auch in anderen föderal organisierten Staaten.

FÖDERALISMUS

Konvent für Deutschland

Unter dem Vorsitz von Alt-Bundespräsident Roman Herzog konstituierte sich am 3. Oktober 2003 der Konvent für Deutschland. Die überparteiliche Institution, der nicht nur Vertreter aus der Politik, sondern mit Hans-Olaf Henkel und Roland Berger auch aus der Wirtschaft angehören, will die Reformfähigkeit der Bundes-

republik Deutschland verbessern. Themenschwerpunkte der Arbeit sind unter anderem der Föderalismus, die Finanzverfassung und der Haushalt sowie das Wahlrecht.

@ Der Konvent im Netz unter www.konvent-fuer-deutschland.de